

INHALT

- Seite 2
Worte des Herrn Pfarrer
- Seite 3
Weihnachtsevangelium
- Seite 4 und 5
Arbeitskreis Ehe und Familie
- Seite 6
Minioase, Jungcharteam
- Seite 7
Allerheiligenfest, Martinsfeier
- Seite 8
Lobpreis kennt keine Grenzen
- Seite 9
Erntedank 2009, Firmung 2010
- Seite 10
PGR Klausur, Totengedenken
- Seite 11
Sternsingen, Friedenslicht
- Seite 12
Termine

ADVENT

NACH INNEN HÖREN

Der Charakter des Advent erfordert ein inneres Hören, ein Nach-innen-Hören. Dafür braucht es jenes innere Ohr, das sich nicht verwirren lässt von so vielen überlauten Worten und Tönen, die zu einem der Kennzeichen einer Zeit geworden sind, die offensichtlich die akustische Lautstärke braucht, um sich selbst zu bestätigen. Dafür braucht es eine gewisse äußere Ruhe und Stille, die auch die leisen Töne vernimmt. Es wird eine Art von Gelassenheit überlebensnotwendig sein, die aus der adventlichen Botschaft die heilsnotwendige Verheißung heraushört. Die Geschäftigkeit darf nicht in vorweihnachtlichen Tagen die eigentliche Sehnsucht des Herzens zudecken.

Im Advent drängen jene Fragen an die Oberfläche, die das Jahr hindurch nur selten hochkommen: Wie geht es weiter? Was macht mein Leben aus? Was brauche ich jetzt endlich,

damit dieses Schiff von Leben nicht ständig von Stürmen hin- und hergerissen wird? Es sind Fragen sehr pragmatischer Art, die das Weiterleben bestimmen: Ob ich wieder gesund werde? Ob ich diesen Arbeitsplatz behalte? Ob ich nach bisher vergeblichem Suchen einen Arbeitsplatz finde?..... Fragen dieser Art weiten sich aus auf die Familie, auf Menschen, die mir nicht gleichgültig sind, ohne die ich

nur schwer zurechtkomme in meinem Leben, auf die ich angewiesen bin, die ich brauche.

Die Kerzen, die wir in der Adventzeit anzünden, bringen nicht nur Licht in die Dunkelheit des Raumes, sie bringen Wärme in das Leben. Man sollte sich im Advent oftmals sowohl dem Licht aussetzen, dem lebendigen, flackernden Licht, wie der Wärme, die das Leben schön macht und



Der Pfarrer begrüßt die Kinder nach dem Lichterzug vor der Kirche

Durch Ihre Spende mit dem beiliegenden Zahlschein unterstützen Sie uns bei der Herstellung unserer Pfarrzeitung. Wir werden uns bemühen Ihnen die Zeitung auch 2010 immer pünktlich zu liefern.

Impressum MITEINANDER

Alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon.
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling; 8410 Wildon, Oberer Markt 79; Tel.: 03182/3224/E-Mail: wildon@graz-seckau.at
Redaktionsteam: Katharina Grager, Thomas Kubelka, Gerhard Weiß und Josef Wendling, Layout: Robert Hammer
„Koralpendruckerei“ Ges.m.b.H., Deutschlandsberg



Die Pfarre im Internet:
www.pfarre-wildon.at

WEIHNACHTSEVANGELIUM



In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Diese Eintragung war die erste und geschah, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Da begab sich jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So ging auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt, weil er aus dem Haus und dem Geschlecht Davids war, um sich mit Maria seiner Vermählten, die ein Kind erwartete, eintragen zu lassen. Als sie dort waren, kam für sie die Zeit der Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie; und es befahl sie große Frucht. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch der Retter geboren in der Stadt Davids; er ist der Christus, der Herr. Und dies soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in der Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel eine große himmlische Schar; sie lobte Gott und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und Friede ist auf der Erde bei den Menschen, die er liebt.

Als die Engel von ihnen fort in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um dieses Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in einer Krippe lag. Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte diese Geschehnisse in ihrem Gedächtnis und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

eine Geborgenheit verleiht, die wir vielleicht seit Kindertagen vermissen. Die flackernde Kerze weckt in uns eine Sehnsucht nach Liebe und Geliebtwerden – im Besonderen nach Arbeit und Ärger des sich neigenden Tages. Dazu braucht es die ruhige Atmosphäre des Loslassens. Im Advent kommen uns manche Erinnerungen. Erinnerungen an die unwiederbringliche Kindheit, Erinnerungen an das Elternhaus, an Heimat und Menschen, die nicht mehr unter uns sind.

Der Advent ist wesentlich zukunftsgerichtet. Der Blick in die Zukunft ist keineswegs den Politikern und den Gesellschaftsveränderern vorbehalten. Der Advent ist nicht ein passives Warten, er ist ein aktives Sicherheben. Er ist ein Bereiten. Der Prophet wird nicht müde zu rufen: „Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Bahnt in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn alle Sterblichen werden sie sehen. -,

Ja, der Mund des Herrn hat gesprochen“ (Jes 40,3-5)

Pfarrer
GR Josef Wendling